

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

<https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Ausgabe 42, 2021

Erwachsenenbildung in der Weltgesellschaft

Praxis

Internationale Perspektiven der
österreichischen Bildungshäuser

Franz Jenewein und Gaby Filzmoser



Internationale Perspektiven der österreichischen Bildungshäuser

Franz Jenewein und Gaby Filzmoser

Zitation

Jenewein, Franz/Filzmoser, Gaby (2021): Internationale Perspektiven der österreichischen Bildungshäuser.

In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 42, 2021. Wien.

Online im Internet: <https://erwachsenenbildung.at/magazin/21-42/meb21-42.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Erschienen unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>



Schlagworte: Bildungshäuser, Internationalisierung, Geschichte, ARGE BHÖ

Kurzzusammenfassung

Wie die internationale Ausrichtung zentraler Bestandteil der Bildungsarbeit österreichischer Bildungshäuser wurde und wie sie derzeit in der Praxis umgesetzt wird, ist Gegenstand des vorliegenden Beitrags. Beginnend mit der Entstehung österreichischer Bildungshäuser zu Anfang des 20. Jahrhunderts nach skandinavischem Vorbild über den EU-Beitritt Österreichs im Jahr 1995 und die damit verbundenen neuen Perspektiven bis hin zu aktuellen Projekten zeichnen die AutorInnen den Weg der Internationalisierung von Bildungshäusern nach. Die Vielfalt internationaler Zusammenarbeit, wie sie seit vielen Jahren von den Bildungshäusern gepflegt wird, illustrieren sie anhand ausgewählter Beispiele. Ein abschließender Blick in die Zukunft verrät: Die Internationalisierung der Erwachsenenbildung wird in Österreich immer wichtiger, um grenzüberschreitend voneinander zu lernen und so den globalen Herausforderungen unserer Zeit begegnen zu können. (Red.)



Internationale Perspektiven der österreichischen Bildungshäuser

Franz Jenewein und Gaby Filzmoser

Die internationale Dimension der Erwachsenenbildung scheint auf den ersten Blick ein relativ neues Phänomen zu sein, und doch ist sie alt und jung zugleich.

Alt, weil die Internationalisierung der Erwachsenenbildung am Beginn der modernen Volksbildung stand, wie sie sich im dritten Drittel des 19. Jahrhunderts in vielen Ländern Europas konstituiert hatte (vgl. Filla 2009, S.3); jung, weil sie durch die Europäische Union, aber auch durch die Gründung internationaler Organisationen und die Einbindung von Strategien des Lifelong Learnings eine historisch völlig neue Qualität annahm¹: Die Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Errichtung eines Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (2006) war ausschlaggebend für die Ausformulierung einer Strategie zum lebensbegleitenden Lernen (LLL:2020) in Österreich im Jahre 2011.

Wir möchten in diesem Beitrag ausgehend von einer kurzen historischen Replik vor allem die interna-

tionalen Bemühungen der ARGE Bildungshäuser Österreich anhand ausgesuchter praktischer internationaler Herangehensweisen in einzelnen Bildungshäusern schildern und die 2018 von der ARGE BHÖ formulierte Internationalisierungsstrategie beleuchten.

Gründungsgeschichte im internationalen Kontext

Die Geschichte der österreichischen Bildungshäuser reicht bis an den Anfang des 20. Jahrhunderts zurück. Ausschlaggebend waren die pädagogischen Erfahrungen in den dänischen und deutschen Heimvolkshochschulen gewesen, die wiederum auf die Ideen Grundtvigs zurückgingen.

Nikolaj Frederik Severin Grundtvig

Der dänische Pädagoge Nikolaj Frederik Severin Grundtvig gilt als Gründervater der Heimvolkshochschulidee (vgl. ARGE BHÖ 2014, S. 9). In den dänischen Heimvolkshochschulen, im Sinne Grundtvigs, steht auch heute noch das pädagogische Konzept „Bildung, Wohnen und Freizeit unter einem Dach“ im Vordergrund. Lernende und Lehrende verbringen gemeinsam bis zu sechs Monate im Jahr in den Heimvolkshochschulen. Das gemeinsame Lernen individuell wählbarer Inhalte wird in das gemeinsame Leben und die Bewältigung von Alltagstätigkeiten eingebettet. Zielgruppe waren ursprünglich Bauern und Handwerker gewesen, später auch ArbeiterInnen und Angehörige anderer sozialer Schichten (vgl. Filla 2009, S. 67).

¹ Die Gründung der World Association for Adult Education im Jahr 1919 war der erste institutionelle Ausdruck der Öffnung nationaler Grenzen der Erwachsenenbildung gewesen (vgl. Popović 2011, S. 65).

Wie Hubert Lendl 1973 ausführte, haben die österreichischen Bildungshäuser historisch gesehen zwei Wurzeln: die „christliche Erneuerung“, die nach dem Zweiten Weltkrieg einsetzte und bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil (1962-1965) andauerte, und die berufsständische Erneuerungsbewegung im „Landvolk“ (vgl. Lendl 1973, S. 57). Der Großteil der Bildungsheime wurde im Sinne der „geistigen Erneuerung“ in den Nachkriegsjahren gegründet. Schwerpunkt dieser Heime war ein mehrmonatiger oder mehrwöchiger Kurs der bäuerlichen Jugend für allgemeine und berufliche Weiterbildung. Inhaltliche Schwerpunkte waren: Kommunikation, Theorie und Praxis aus der Landwirtschaft und Küche, Familie, Politische Bildung, Gesundheit und Elternbildung; die Kurse wurden für Burschen und Mädchen organisiert, wenn auch ursprünglich getrennt.

Im Jahr 1954 erfolgte die Gründung der ARGE der Volksbildungsheime Österreich. 1972 wurden die Statuten überarbeitet und ein Verein gegründet. Pioniere der österreichischen Bildungsheime waren Josef Gruber, Leo Prüller, Hermann Weber, Hubert Lendl, Walter Schmutz und Karl Fritz (vgl. ebd., S. 60).

Viele Bildungshäuser, die bis in die 1990er Jahre (Volks-)Bildungsheime genannt wurden, übernahmen die Tradition der Heimvolkshochschulen nach dänischem Vorbild. Die Idee Grundtvigs hatte sich von Dänemark in den skandinavischen Raum über Deutschland, Polen bis nach Österreich verbreitet. In Österreich wurde von Prälat Dr. Josef Steinberger das Volksbildungsheim St. Martin bei Graz 1919 (siehe Kapfhammer 1970) als erstes nach dem Grundtvigschen Vorbild gegründet.

Perspektiven im europäischen Kontext

Mit dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union 1995 taten sich auch neue Perspektiven für die österreichischen Bildungshäuser auf. Im Vorfeld des Beitritts wurden am bifeb (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung) etwa Seminare wie „Weiterbildung in der EU“ (1994), „Erwachsenenbildung in der EU – Förderungen und Forderung“ (1995)

und „Bildung und Weiterbildung in der EU“ (1996) durchgeführt.

Neue Förderschienen und neue Bildungskonzepte der EU boten die Chance für professionelle Kooperationen und Erfahrungsaustausch, der europäische Integrationsprozess erzeugte aber auch einen grenzüberschreitenden Regulierungsbedarf. Als für die Erwachsenenbildung relevante Beispiele sind hier die Qualitätsnorm ISO 9000ff, das European Credit-Transfer-System, diverse Förderprogramme und die Vernetzungstendenzen auf der Ebene der Verbände und zentralen Institutionen zu nennen (vgl. Wittpoth 2000, S.5).

Aufbauend auf die guten und regelmäßigen Kontakte zu den Heimvolkshochschulen in Deutschland², den Bildungshäusern in Südtirol, in der Schweiz, Liechtenstein und in Slowenien wurde 1995 die internationale Zusammenarbeit mit einem Sokratesprojekt zur Qualitätssicherung in Bildungshäusern (siehe Grilz 1998) intensiviert. Einige Bildungshäuser wie beispielsweise das Bildungshaus Schloss Retzhof, das kath. Bildungshaus Sodalitas oder das Bildungshaus St. Hippolyt halten bis heute laufend Kontakte zu den europäischen Partnern. Mit der

Abb. 1: Int. Bildungshäusertreffen in Dänemark bestehend aus TeilnehmerInnen aus Deutschland, Südtirol und Österreich



Foto: Gaby Filzmoser

2 Bereits seit Ende der 1950er Jahre besteht ein Kontakt zum Verband der Bildungszentren im ländlichen Raum in Berlin.

Mitgliedschaft der ARGE BHÖ bei der European Association for the Education of Adults (EAEA) wurde ab 2014 zudem ein nach außen hin sichtbares Signal gesetzt. Bei der Generalversammlung der ARGE BHÖ im Jahr 2014 wurde letztlich ein Beschluss zur strategischen Umsetzung der Internationalisierung der Weiterbildung gefasst. Gemeinsam mit dem Verband der Bildungszentren im ländlichen Raum und der Arbeitsgemeinschaft Bildungshäuser Südtirols wurde 2018 eine Broschüre unter dem Titel „Bildungshäuser – Bildungszentren gemeinschaftlich leben und lernen“ herausgegeben. Bildungshäuser und Bildungszentren stehen für gemeinsame Werte, freiwilliges Engagement, aktive und demokratische Bürgerkultur, Innovation, kreatives und gelingendes Leben und für religiöse Toleranz und Pluralität.

Internationalisierung konkret

Fast alle Bildungshäuser in Österreich verfügen über regionale und internationale Kontakte. Nachfolgend werden beispielhaft jene Einrichtungen (Schloss Hofen, Tiroler Bildungsinstitut Grillhof, Bildungshaus Schloss Retzhof, SPES Zukunftsakademie und das Bundesinstitut für Erwachsenenbildung) beschrieben, die hier seit vielen Jahren besondere Schwerpunkte setzen.

Das Bildungshaus Schloss Hofen, eine Einrichtung des Landes Vorarlberg, hat sich in den vergangenen Jahren in seinem Bildungsprogramm unter anderem auf den tertiären Bildungsbereich konzentriert. Seit 20 Jahren ist Schloss Hofen Mitglied in der Internationalen Bodenseehochschule (IBH). Die IBH ist ein Verbund von Universitäten und Hochschulen aus Deutschland, dem Fürstentum Liechtenstein, der Schweiz und Österreich. Mit 30 Mitgliedshochschulen, über 3000 ProfessorInnen und über 100.000 Studierenden ist sie der größte länderübergreifende Hochschulverband Europas. Durch die regionale Verankerung und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit trägt die IBH mit ihren Mitgliedshochschulen dazu bei, die Wissens- und Bildungsregion zu stärken, die Standortattraktivität zu erhöhen und so die Talenzuwanderung der Region zu fördern. Die Angebote sind gegenseitig offen und jede Hochschule vergibt einen akademischen Grad bzw. die AbsolventInnen erhalten ein Double-Degree. Beispielhaft angeführt sei die

Kooperation der Hochschule Magdeburg-Stendal mit Schloss Hofen. Die Absolvierung eines berufs begleitenden Bachelor- und Masterstudiums mit dem Schwerpunkt Klinische Psychologie und Rehabilitation wird in Österreich anerkannt und als einem Universitätsabschluss gleichwertig eingestuft. Seit rund drei Jahren bestehen zudem Forschungs- und Weiterbildungsprojekte von Schloss Hofen und der Fachhochschule Vorarlberg in Kooperation mit CONCORDIA Rumänien.

Im Tiroler Bildungsinstitut Grillhof, einer Einrichtung des Landes Tirol, gibt es seit Jahrzehnten gute Kontakte zu deutschen Heimvolkshochschulen und den Bildungshäusern in Südtirol. Gegenseitige Besuche, die gemeinsame Planung und Durchführung von Studienlehrfahrten und der Austausch von Bildungsprogrammen waren und sind Bestandteile dieser Kooperation. Seit 20 Jahren wird im TBI-Grillhof zudem der internationale Friedensforschungslehrgang durchgeführt. Jedes Jahr nehmen im Winter- und Sommersemester (2-monatige Kurse) rund 30 bis 40 Studierende aus der ganzen Welt an diesem akademischen Studium teil. Träger des Lehrgangs ist die Universität Innsbruck. Das TBI-Grillhof ist Mitglied in der Lehrgangsleitung und stellt den Campus. Im Rahmen der EQUAL-Projekte der EU übernahm der Grillhof seit 2004 vermehrt die Aufgabe der koordinierenden Stelle in der Umsetzung zahlreicher beruflicher Bildungsmaßnahmen. Sehr erfolgreich ist es in den vergangenen Jahren auch gelungen, internationale Kongresse und Fachtagungen zu gewinnen.

Das Bildungshaus Schloss Retzhof wurde 1948 per Beschluss des Steiermärkischen Landtages zum Zwecke der Aus- und Weiterbildung der gewerblichen und kaufmännischen Jugend gegründet. Aufgrund seiner geopolitischen Lage, unweit der Grenze zum ehemaligen Jugoslawien gelegen, wurde der Retzhof rasch ein grenzüberschreitender Ort für den internationalen Austausch in pädagogischen Fragen, aber auch zu Themen wie Politik, Kultur und Kunst. Den damaligen Direktoren des Hauses war es in diesen Anfangsjahren ein Anliegen, PädagogInnen aus dem schulischen Bereich und der Erwachsenenbildung aus West und Ost für mehrere Tage zu einem Gedankenaustausch am Retzhof zu versammeln. Dem folgten in den 1970er und 1980er Jahren intensive und oft erfolgreiche Bemühungen, diese internationale

Ausrichtung auch auf die Bereiche Kunst und Kultur auszudehnen. Eine Zäsur in den internationalen Kontakten brachte im November 1989 der Fall der Berliner Mauer und in weiterer Folge das völlige Verschwinden des „Eisernen Vorhangs“ zwischen Ost und West. Grenzüberschreitende Begegnungen und Treffen im Bildungsbereich sowie Kunst & Kultur wurden am Retzhof zunehmend Normalität. Ab Mitte der 2000er Jahre begann der Retzhof die EU-Mobilitäts- und Bildungsprogramme systematisch und kontinuierlich zu nutzen und für das Haus ein internationales Informations- und Bildungsnetzwerk aufzubauen. International ausgezeichnet wurde das Bildungshaus 2015 in Porto als erste Organisation der Erwachsenenbildung mit dem „Accessibility in Adult Education Award“.

Bereits im Jahr 2001 begann das Bildungshaus „SPES Zukunftsakademie“, in Schlierbach (Oberösterreich), im Rahmen des damaligen Grundtvig II-Erwachsenenbildungsprogrammes der EU grenzüberschreitendes Lernen zu praktizieren und zu fördern. In rund 30 verschiedenen Projekten wurde seitdem mit unterschiedlichsten europäischen Partnerorganisationen die Rolle der Erwachsenenbildung für aktive BürgerInnenschaft und die Sicherung der Lebensqualität in vorwiegend ländlichen Räumen thematisiert (u.a. im Projekt „ADORE – Adult Education as a Tool in Rural Development“ in Zusammenarbeit mit der Universität für Bodenkultur Wien). Der Nutzen derartiger Kooperationen besteht für alle beteiligten Partnerorganisationen nicht nur im gegenseitigen Lernen, in der Bewusstseinsbildung, sondern vor allem in der Entwicklung geeigneter Tools, Methoden und Modellprozesse, um „active citizenship“ zu initiieren und zu moderieren.

Eine Bildungseinrichtung, die die Entscheidung trifft, sich auf internationale Zusammenarbeit einzulassen bzw. diese als eigenes Geschäftsfeld etablieren will, muss Strukturen und Personalentwicklung entsprechend anpassen. Im Fall der SPES Zukunftsakademie wurde deshalb vor einigen Jahren die Position einer „Projektkoordination“ als Supportstelle für internationale Zusammenarbeit geschaffen.

Das bifeb (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung), eine Einrichtung des für Bildung zuständigen Bundesministeriums, organisierte in den 1970er und

1990er Jahren im Auftrag des zuständigen Bildungsressorts des Bundesministeriums einige Europarechtsseminare. Der Europarat hatte zu diesem Zeitpunkt in einigen seiner Mitgliedsländer internationale Tagungen initiiert, um Erkenntnisse aus dem Vergleich länderspezifischer Strategien gegen die Negativeffekte des strukturellen und sozialen Wandels der späten 1980er Jahre zu gewinnen (siehe Wenidoppler 1991). Im Vorfeld des Beitritts und rund um den Beitritt zur Europäischen Union wurden am bifeb in den Jahren 1994 bis 1996 Seminare zu den Themen Weiterbildung in der EU, Förderprogramme und Fördermaßnahmen auf ExpertInnenebene veranstaltet (siehe Wieszt/Gattol/Kinnunen 1997) und es kam zur Durchführung der ersten gemeinsamen Konferenz der European Society for Research on the Education of Adults (ESREA) 1995. Die dabei gewonnenen Forschungsergebnisse bildeten den Grundstein für das Konzept der LLL-Strategie. Im Juli 1997 wurde am bifeb das Projekt „Integration contra Nationalismus“ im Verbund mit der finnischen Arbeiterakademie und der deutschen Heimvolkshochschule Hustedt im Rahmen des Sokrates-Programms realisiert (siehe ebd.).

Ausblick: Internationalisierungsstrategie

Zur strategischen Umsetzung der Internationalisierung formulierte die ARGE BHÖ 2019 eine eigene Internationalisierungsstrategie. Sie wurde aus der allgemeinen Unternehmensstrategie und der Nachhaltigkeitsstudie der ARGE BHÖ (siehe Jungmeier/Filzmoser 2018) abgeleitet und soll bei der Einreichung von EU-Projekten (z.B. Erasmus+) und bei anderen internationalen Maßnahmen unterstützen, u.a. bei der Organisation von internationalen Bildungshäuser-Vernetzungstreffen. Als übergeordnete Ziele soll:

- ein höheres Verständnis für bildungspolitische und (inter-)nationale Zusammenhänge gewonnen
- ein Blick über den eigenen pädagogischen Tellerand durch Internationalisierung geworfen
- ein Schub an neuen Möglichkeiten und Innovationen in der Bildungsarbeit und strategischen Weiterentwicklung der Mitgliedshäuser und der ARGE BHÖ erlangt und
- die Professionalisierung und die Weiterentwicklung der Bildungsarbeitsqualität der ARGE BHÖ

selbst, aber auch die der Mitglieder gefördert werden.

Diese Ziele sollen in der Auseinandersetzung mit folgenden Schwerpunktthemen erreicht werden, die auch als Zielsetzung bei Erasmus+ Projekten einfließen: Regionen stärken; Nachhaltigkeit/Umwelt bewahren; Individualität ermöglichen und Digitalisierung/Bildung leben.

Internationale Kooperationen mit Bildungshäusern aus ganz Europa dienen dazu, sich gegenseitig auszutauschen und aus Best Practice Beispielen voneinander zu lernen. Konkret fließen Erfahrungen aus Weiterbildungsmaßnahmen im Ausland, aus dem

europäischen Jobshadowing oder internationalen Bildungshäuser-Vernetzungstreffen in die regionale Bildungsarbeit ein und stärken die jeweilige Region. Die ARGE Bildungshäuser und ihre Mitgliedshäuser hoffen mit ihrer Internationalisierungsstrategie diesen Schwerpunktthemen zu begegnen und sie zu vertiefen. Als Maßnahmen dazu werden Erasmus+ Projekte eingereicht und durchgeführt. Bei der Wirksamkeit von EU-Programmen für die Mitgliedsländer wird auf den systematischen multilateralen Austausch von Erfahrungen auf unterschiedlichen Ebenen gesetzt. So werden jetzt und künftig Netzwerke geschaffen, die durch MultiplikatorInneneffekte beispielhafte Praxis verbreiten sollen.

Literatur

ARGE BHÖ – Arbeitsgemeinschaft Bildungshäuser Österreich (2014): Bildung bewegt. Klagenfurt. Eigenverlag.

Filla, Wilhelm (2009): Erwachsenenbildung in Europa. Ihre internationale Dimension. Einführung in die europäische Erwachsenenbildung am Beispiel ausgewählter Länder, Diskussionen und Projekte. Skriptum I. Online im Internet: https://files.adulteducation.at/voev_content/222-Erwassenenbildung%20in%20Europa.Ihre%20internationale%20Dimension.pdf [Stand: 2021-03-01].

Grilz, Wolfgang (1998): Qualitätssicherung in Bildungsstätten. Anleitung zur Erstellung eines Qualitätshandbuchs. Neuwied: Luchterhand.

Jungmeier, Peter/Filzmoser, Gaby (2018): Nachhaltige Gestaltungskraft der ARGE Bildungshäuser Österreich – Endbericht. Linz: Eigenverlag.

Kapfhammer, Franz M. (1970): Josef Steinberger der Gründer von St. Martin. Leben. Wirken. Schriften. Graz: Verlag Styria.

Lendl, Hubert (1973): Wege und Weggefährten 1945 – 1973. In: Arbeitsgemeinschaft der Volksbildungsheime Österreich. Erfolgreich Lernen. Wels: Eigenverlag.

Popović Katarina (2011): Entgrenzungen vom Lokalen zum Globalen – Das Zusammenspiel von Erwachsenenbildung und Internationalisierung. In: Arnold, Rolf (Hrsg.) (2011): Entgrenzungen des Lernens: Internationale Perspektiven für die Erwachsenenbildung. Bielefeld: Bertelsmann, S. 61-78.

Wenidoppler, Heinrich (1991): Die Rolle der Erwachsenenbildung bei lokalen und regionalen Entwicklungsprozessen. In: Erwachsenenbildung in Österreich 4/91, Wien.

Wieszt, József/Gattol, Ernst/Kinnunen, Kari (Hrsg.) (1997): Integration contra Nationalismus. Handbuch für Erwachsenenbildung. Duisburg: DISS - Duisburger Institut für Sozialforschung.

Wittpoth, Jürgen (2000): Internationalität der Erwachsenenbildung. In: Faulstich, Peter/Wiesner, Gisela/Wittpoth, Jürgen (Hrsg.): Internationalität der Erwachsenenbildung. Analysen, Erfahrungen, Perspektiven. Bielefeld: Bertelsmann, S. 5-6. Online im Internet: https://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2000/faulstich00_01.pdf [Stand: 2021-03-01].



Foto: Martin Weber

Mag. Franz Jenewein

f.jenewein@grillhof.at
www.grillhof.at
Tel: +43 (0) 512 3838

Franz Jenewein ist Leiter des Tiroler Bildungsinstituts (TBI), das sich aus dem Weiterbildungszentrum Grillhof und dem Medienzentrum des Landes Tirol zusammensetzt. Nach dem Studium der Geschichte und Politikwissenschaft arbeitete er als Pädagogischer Mitarbeiter im Tiroler Volksbildungswerk, anschließend als Mitarbeiter in der Tiroler Förderungsstelle für Erwachsenenbildung und seit 1998 als Leiter des TBI. Er hat in den Bereichen Erwachsenenbildung, Bildungsmanagement und Qualitätsmanagement Lehrgänge abgeschlossen. Als Mitglied in mehreren Arbeitsgruppen im Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, im Verein Erwachsenenbildung Tirol, dem Tiroler Bildungsforum und des Tiroler Bildungsservice ist er in vielen Bildungsnetzwerken vertreten.



Foto: Renate Katteneider

Dr. in Gaby Filzmoser, BA MA

filzmoser@arge-bildungshaeuser.at
www.arge-bildungshaeuser.at
Tel: +43 (0) 664 2564828

Gaby Filzmoser ist Geschäftsführerin der ARGE Bildungshäuser Österreich und ist im Auftrag des Kooperativen Systems der Österreichischen Erwachsenenbildung für die Entwicklung, Planung und Durchführung der Bildungsmanagementlehrgänge am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung (bifeb) verantwortlich. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen Bildungsmanagement, Qualitätsmanagement und Medienbildung.

International Perspectives on Austrian Educational Centers

Abstract

The subject of this article is how an international orientation has become a main component of education at Austrian educational centers and how it is currently being implemented. The authors trace the path of the internationalization of educational centers from the creation of Austrian educational centers at the start of the twentieth century according to the Scandinavian model to the accession of Austria to the EU in 1995 and the new perspectives associated with it to current projects. Presenting selected examples, they illustrate the diversity of international cooperation as it has been cultivated by the educational centers for many years. A final look into the future makes it clear: The internationalization of adult education is becoming increasingly important in Austria so we can learn from each other across borders and thus be able to meet the global challenges of our time. (Ed.)

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
Gefördert aus Mitteln des BMBWF
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck
Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783753461724

Projektträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Keplerstraße 105/3/5
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Minoritenplatz 5
A-1010 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

Herausgeber der Ausgabe 42, 2021

Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für Höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

MinR Robert Kramreither (Bundesmin. für Bildung, Wissenschaft u. Forschung)
Dr.ⁱⁿ Gerhild Schutti (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Fachbeirat

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für Höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Mag.^a Julia Schindler (Universität Innsbruck)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Mag. Lukas Wieselberg (ORF science.ORF.at und Ö1)

Redaktion

Simone Müller, M.A. (Verein CONEDU)
Mag. Wilfried Frei (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Mag.^a Sabine Schnepfleitner (Verein CONEDU)

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

„Magazin erwachsenenbildung.at – Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ (kurz: Meb) ist ein redaktionelles Medium mit Fachbeiträgen von AutorInnen aus Forschung und Praxis sowie aus Bildungsplanung, Bildungspolitik u. Interessensvertretungen. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Auszubildende. Das Meb fördert die Auseinandersetzung mit Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik und spiegelt sie wider. Es unterstützt den Wissenstransfer zwischen aktueller Forschung, innovativer Projektlandschaft und variantenreicher Bildungspraxis. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema, das in einem Call for Papers dargelegt wird. Die von AutorInnen eingesendeten Beiträge werden dem Peer-Review eines Fachbeirats unterzogen. Redaktionelle Beiträge ergänzen die Ausgaben. Alle angenommenen Beiträge werden lektoriert und redaktionell für die Veröffentlichung aufbereitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten solcher Quellen.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter <https://erwachsenenbildung.at/magazin> kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als E-Book.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an magazin@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Keplerstraße 105/3/5, A-8020 Graz
magazin@erwachsenenbildung.at